

Mit Teamwork zu Visionen

Studiendekane-Fachtag diskutiert Leitbild Lehre und Attraktivität der GU für Studierende

Kein freier Platz mehr im Gästehaus Frauenlobstraße: Gut 35 TeilnehmerInnen und Teilnehmer waren der Einladung von Vize-Präsident Schubert-Zsilavecz und der Personal- und Organisationsentwicklung (PE-OE) gefolgt: Am 18. Februar, wenige Tage vor dem nächsten Treffen der Bologna-Werkstätten und kurz vor Abgabe des Antrags für das Bund-Länder-Programm, kamen Studiendekane, Vorsitzende der Lehr- und Studienkommissionen sowie Referenten aus den Fachbereichen, die sich mit Lehr- und Studienangelegenheiten befassen, zum 2. „Studiendekane-Fachtag“ zusammen. Monika Herr, Leiterin PE-OE, führte durch einen Tag im Zeichen gemeinsamer Ausrichtung auf Schwerpunkte, Networking und intensiver Diskussionen.

„Wie wollen wir gute Lehre an der Goethe-Universität verstehen, wie können wir dieses Verständnis in einem Leitbild verankern, und wie können wir dieses Ziel erreichen? Um diese Fragen drehten sich die Vorträge und der Austausch am Veranstaltungsvormittag. Beispielsweise dafür, wie andere Hochschulen sich diesem Ziel genähert haben, berichtete Prof. Aloys Krteg, Prorektor für Lehre an der RWTH Aachen, von den dortigen Erfahrungen bei der Einführung 2008. Im Rahmen der Entwicklung eines „Zukunftskonzept Lehre“ konzentrieren sich die Aachener auf die Überwindung ihrer hohen Abbruchquoten bei den Bachelorstudierenden. Als Ergebnis nimmt die RWTH heute vier Felder – Studierende, Lehrende, Lehr- und Lernkonzepte sowie Struktur und Organisation – in den Blick. Dahinter verbergen sich neben studienvorbereitenden Informationen, Self-Assessments,

Mentoringssystemen und der Vermittlung guter Lehrmethoden auch die Belohnung von Studienerfolgen in der Regelstudienzeit und die Sanktionierung nachweislich schlechter Lehre. Die Fakultäten werden vom Rektorat aber auch dabei unterstützt, entsprechend ihrer Fächerkultur strukturelle Schwächen zu verändern, so Krteg. Holger Horz, Professor für pädagogische Psychologie und Leiter

der Arbeitsstelle für Hochschuldidaktik, stellte in seinem Vortrag Stellschrauben zur Verbesserung der Lehre vor. Er ging insbesondere darauf ein, wie die Arbeitsstelle zur Professionalisierung der Lehre durch systematische Begleitung und Unterstützung der Lehrenden beiträgt – vom grundständigen Seminar bis zum individuellen Coaching.

Das Leitbild Lehre für die Goethe-Universität rückte im Anschluss in den Fokus. Dr. Kerstin Schulmeyer-Ahl, Leiterin der Stabsstelle Lehre und Qualitätssicherung (LuQ), stellte den Anwesenden noch einmal das – fast fertige – Leitbild Lehre vor. Das Leitbild wird elementarer Bestandteil des Antrags der GU für das Bund-Länder-Programm sein (Abgabetermin: 1. März), mit dem die Universität Fördergelder für gute Lehre einwerben möchte. Die Inhalte für das Leitbild sind in den letzten Monaten gemeinsam mit Studiendekanen, Studierendenvertretern und Mitarbeitern der zentralen Einrichtungen erarbeitet worden. Es betont die Forschungsorientierung und damit Wissenschaftlichkeit als Charakteristikum universitärer Lehre, die im didaktisch-methodischen Konzept des



„forschenden Lernens“ ihren Ausdruck findet. Das Leitbild nennt als Ziel von Lehre an der GU, dass die Studierenden zu selbstständigem Fragen und Forschen angeregt werden und die hierfür erforderlichen Kompetenzen erwerben. Die Teilnehmer diskutierten noch einmal fokussiert einzelne Punkte und machten Ergänzungsvorschläge, stimmten dem Leitbild in seinen Aussagen aber grundsätzlich zu.

Weltergehende Überlegungen waren unter anderem, wie der Stellenwert guter Lehrpraxis auch bei Berufungsverhandlungen einen höheren Stellenwert bekommen könne. „Wir haben versucht, die gesamte Universität bei der Antragstellung mitzunehmen, und wir werden die neuen Anregungen so weit wie möglich noch mit aufnehmen. Jetzt ist es wichtig, das Leitbild für den Bund-Länder-Antrag schnellstmöglich zu verabschieden“, stellte Vizepräsident Prof. Manfred Schubert-Zsilavecz zusammenfassend dar.

Wie die Goethe-Universität zu einem noch attraktiveren Ort für Studierende werden könne, unter dieser Überschrift stand der Nachmittag des Studiendekane-Fachtages. Dr. Astrid Irrgang, Leiterin des Studien-Service-Centers (siehe auch Interview auf Seite 5), knüpfte an den Fachtag „Dekane“ im Oktober 2010 an. Sie präsentierte den Anwesenden eine Zusammenfassung ihrer Eindrücke aus den Gesprächen, die sie mit allen Fachbereichsvertretern während der ersten Wochen geführt hat. Ergänzt durch die Ergebnisse einer repräsentativen Umfra-

ge entstand ein gutes Bild über die aktuelle Situation: Unter den Studienbewerbern für das Wintersemester 2010/2011 nimmt derzeit nur jeder Sechste, der einen Studienplatz an der GU angeboten bekommt, diesen auch tatsächlich an. Die GU bewegt sich in dem Dilemma, einerseits mehr geeignete Studienbewerber gewinnen zu müssen (wollen) und gleichzeitig keine zusätzlichen Kapazitäten zu erhalten. Vor diesem Hintergrund heißt es Maßnahmen zu ergreifen, die Kräfte sinnvoll bündeln und wirkungsvoll sind. Um den Anteil besonders leistungsstarker Studierender zu steigern, will sich das SSC künftig vor allem auf die Eingangs- und Ausgangsberatung konzentrieren. Gleichzeitig soll die Teilnahme am Deutschlandstipendium – das SSC ist damit betraut, einen guten Weg zur Stipendienvergabe zu entwickeln – einen weiteren Beitrag dazu leisten, gute Studierende nach Frankfurt zu holen. Eine starke Stipendienkultur erhöhe nachweislich die Strahlkraft einer Hochschule und Sorge dafür, dass ein Nachzugseffekt für weitere begabte Studierende eintrete, führte Irrgang aus. Zu beiden Punkten – was ist bei einer guten Eingangs- und Ausgangsberatung aus Fachbereichssicht wichtig, und welche Faktoren sollten bei der Vergabe der Deutschlandstipendien berücksichtigt werden – trugen die Teilnehmer ihre Überlegungen an Stellwänden zusammen und diskutierten sie im Plenum. Um zu erarbeiten, wie die Deutschlandstipendien künftig am sinnvollsten innerhalb der GU verteilt werden, möchte Irrgang die Anregungen des Studiendekane-Fachtages aufgreifen und im Dialog mit den Fachbereichen weiter konkretisieren. *if*